

verlaufenden, und zum Theil die letzteren als Gürtelschicht überziehenden Markblätter nicht mehr, wie dies bisher geschah, gleichfalls als Wurzeln der Sehnerven anzusehen wären. Da jedoch die Zahl unserer Beobachtungen noch eine geringe ist, so muss jedenfalls die endliche Entscheidung über diesen Gegenstand späteren, in der angegebenen Richtung vorzunehmenden Untersuchungen vorbehalten bleiben.

### SITZUNG VOM 15. JULI 1852.

#### Eingesendete Abhandlung.

Das w. M., Hr. Prof. Hyrtl, las folgendes Schreiben des Hrn. Dr. Heuglin, welches derselbe aus Assuan an die kais. Akademie der Wissenschaften gerichtet hatte:

„Habe die Ehre, hiermit zu berichten, dass ich heute glücklich auf der Südgrenze Egyptens, in Assuan angelangt bin. Am 26. v. M. war ich auf einer grössern Nilbarke (Dahabie) von Bulak, dem Hafen Cairo's ausgelaufen und hatte mich, da ich die Alterthümer der Nilroute schon mehrere Male gesehen und von Seite des k. k. Generaleonsulats Ordre, meine Reise möglichst zu beschleunigen, erhalten hatte, nirgends länger aufgehalten, als nöthig war, um die erforderlichen Provisionen zu machen. Bloss bei Windstille oder contrairen Winden wurde angelegt und gelegentlich kleinere Jagdpartien veranstaltet, auf deren Resultate ich später zurückkommen werde.

In Anbetracht der jetzigen Jahreszeit war die Temperatur während der ganzen Reise mässig, mit Ausnahme der letzten paar Tage, wo Windstille eingetreten. Von Minieh südwärts hatten wir nie unter 21° R. Die Hitze stieg aber nie über 38½°. Mit Sonnenaufgang fand ich durchschnittlich eine Temperatur von 23 — 25°. Um 8 Uhr Morgens stand sie immer über 26° und von Mittag bis Sonnenuntergang ziemlich constant zwischen 28 und 34°.